



Kampf der Notärzte! Es geht ums nackte Überleben!

Eines steht fest: Thunfisch kommt uns nicht mehr auf den Teller! Die Erfahrungen, die mein Mann und ich gemacht haben, lassen keinen weiteren Versuch mehr zu. Was wir erlebten, „hat nichts mehr mit gesunder Ernährung zu tun, sondern allenfalls mit Körpverletzung“, stand so in der Zeitung! In einem Fischladen hatte mir der Händler wärmstens eingelegte Thunfischsteaks empfohlen. Doch kurz nach dem Abendessen bekamen wir Herzrasen, einen knallroten Oberkörper, der Blutdruck schnellte nach oben, Herzbeschwerden, Beklemmungen im Brustkorb, ein Gefühl, bei dem ich an einen Herzinfarkt dachte!

Notarzt als Lebensretter

Der innerhalb von Minuten eingetroffene Notarzt rettete uns definitiv das Leben. Die Bestätigung, an welchem seidenen Faden unser Leben bei der uns zugezogenen Fischvergiftung hing, bekamen wir von den weiter behandelnden Ärzten und vom Gutachter, den das Gericht beim Verfahren gegen den Fischhändler hinzugezogen hat.

Der Kampf der bayerischen Notärzte hat auch etwas mit Fischen zu tun. Den dieser stinkt, laut einem alten Sprichwort, immer zuerst am Kopf! Es geht in der Auseinandersetzung zwischen den Notärzten und deren Vertreter in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB) sowie den Krankenkassen nicht um einen Streit um des Kaisers Bart, sondern beim Scheitern, um das nackte Überleben eines jeden Mitbürgers/Mitbürgerin im Notfall! Genau deshalb sollten wir uns als Bürgerpatienten massiv in diese Unglaublichkeiten des Gesundheitssystems einmischen und uns klar gegen diesen Wahnsinn der Funktionäre in KV en und Kassen positionieren!

Machtspiele anstatt Lösungen

Solange wir Bürger nicht anfangen, den immer größer werdenden Wasserköpfen in den Verwaltungen und Behörden, den absurden und nicht nachvollziehbaren Bestimmungen die Stirn zu bieten, werden wir immer wieder über die wahren Zustände im Gesundheitswesen, hinters Licht geführt. Lösungen sind vonseiten der Köpfe der KVen und Kassen nicht gewollt, weil unübersehbar deren Hauptziel die Aufrechterhaltung des Behördenwasserkopfs und Versorgung der Mammutbehörden zu sein scheint!! Es sind Machtspiele, bei denen das Leben eines jeden Mitbürgers ganz schnell in Gefahr kommen kann.

Die Frage für uns als Patienten muss lauten: Wer garantiert uns im Notfall Hilfe? Die Ärztesfunktionäre? Die Kassenbosse? Die Politiker, die zwecks Wahljahr, mit aufgeblasenen Backen ihr Interesse an unserer sicheren Gesundheitsversorgung, wie eine Monstranz vor sich hertragen? Die Antwort lautet: Es sind im Notfall ausschließlich Notärzte und Ärztinnen, die uns retten können. Und deshalb ist es unser ureigenstes Interesse uns einzumischen, um für Arzt und Patient Klarheit zu erreichen für eine tatsächlich gesicherte Notarztsituation.

Aufruf zum Mitmachen und Einmischen!

Aufgepfropfte, bürokratische Hürden vonseiten der Schreibtischtäter in den KV en und Kassen, führen seit Monaten zu Unsicherheiten und Frustrationen unter den bayerischen Notärzten. Anfänglich ging es um Datenabgleiche der Abrechnungen bei Notarzteinsätzen. Dazu kamen dann Querelen zwischen Kassen und den für die Ärzte verhandelte Kassenärztliche Vereinigung. Es ging um die Entgeltvereinbarung und Bezahlmodalität gegenüber den Notärzten/Innen! Welches Hirn lässt sich einfallen, dass der Notarzt finanziell leer ausgeht, wenn bei seinem Einsatz der Patient – aus welchen Gründen auch immer – nicht per Krankenwagen ins Krankenhaus



eingeliefert wird? Wie pervers der Bezahlvorgang gegenüber den Ärzten und Ärztinnen ist, zeigt der Notarzteinsatz mit Blaulicht zu einem Patienten, wenn dieser beim Eintreffen schon verstorben ist. In diesem Fall bezahlt die KVB (Kassenärztliche Vereinigung Bayern) derzeit kein Honorar! Im Fachjargon sind dies sogenannte „8 er Einsätze“ und nicht verrechnungsfähig! Die KVB bezahlt auch dann nichts, wenn es sich um multimorbide Menschen handelt, die im Sterben liegen! Das absurde Argument dafür lautet: Der Rettungsdienst verbraucht ja kein Material, transportiert nicht und somit wird auch nichts an den herbeigeeilten Notarzt bezahlt! Laut der Zentralstelle ist dies ein „*nichtverrechnungsfähiger Einsatz*“! Die Menschenverachtung dieses Systems zeigt sich ebenso an der Alltagsbeschreibung einer Notärztin:

(..) „Als Notarzt macht man oftmals mehr, wenn man den Patienten würdevoll gehen läßt. Wenn ich einen Patienten dennoch reanimiere, auch wenn es eigentlich aussichtslos ist (manchmal ist das vielleicht durchaus notwendig, um den Angehörigen zu zeigen, daß man alles versucht hat), dann ist das für den Rettungsdienst ein verrechnungsfähiger Einsatz Nr. 67! Schließlich wird dann auch reichlich Material verbraucht! Aber weder die KV noch die Krankenkassen sind in Lage, einen Unterschied zwischen Todesfeststellung und Leichenschau zu machen. Das Meldebild bei bereits toten Patienten lautet in den allermeisten Fällen auch "Cardia 4", und das ist ein dehnbarer Begriff. Der Patient kann durchaus schon verstorben sein, aber juristisch ist es der Patient erst dann, wenn ein Arzt ihn für tot erklärt hat. Und bei "Cardia 4" habe ich durchaus schon vielen Menschen durch die Anfahrt mit Blaulicht das Leben gerettet. Ich bin seit 13 Jahren notärztlich tätig mit Leib und Seele, aber diese Schlammschlacht um unser Honorar ist wirklich das Letzte! Ich darf einen Einsatz nicht ablehnen, selbst dann nicht, wenn ich mich eigentlich auf mein Team hundertprozentig verlassen kann, dass der Patient bereits tot ist. Ich muss anfahren und diesen Patienten "versorgen". Wenn er tot ist, dann Pech für mich.“ (..)

Hallo, geht's noch, muss man nicht nur den sogenannten Verhandlungsparteien KV und Kassen zurufen, sondern ebenso laut und deutlich auf den Verhandlungstisch hauen. Denn hier wird über einen Machtpoker mit unserem Leben gespielt! Es gibt immer mehr unbesetzte Notarztstandorte, Ärzte, die diese Notarzteinsätze ohne Klärung der Situation nicht mehr fahren wollen!

Der Fisch und sein Kopf!

Schauen wir noch einmal auf das Sprichwort mit den Fischen und deren Köpfe: Durch meine jahrelangen Erfahrungen in der berufspolitischen ärztlichen Schlangengrube und meinen intensiven Recherchen für mein Buch „*Geldmaschine Kassenpatient – wo bleibt unser Beitragsgeld*“ gibt es nur eine klare Ansage gegenüber den Kassen – und KV Fürsten! Deren Spiel Macht zu demonstrieren und zeitgleich als Vollstrecker, von völlig absurden politischen Entscheidungen zu agieren, um als KV die eigenen Pfründe auf Kosten der ärztlichen Zwangsmitgliedsbeiträge abzusichern, gehört rigoros abgestellt! Hintergründe dazu unter <http://www.patient-informiert-sich.de/> Genauso gehört das Vorgehen auf Kassenseite, uns als Kassenbeitragszahler wie Entmündigte zu behandeln und als Kasse sich wie Bestimmer, anstatt wie Verwalter unserer Beitragsgelder aufzuführen, muss dringen breit thematisiert werden! Die Macht der Kassen muss gebrochen werden! Durch dieses um sich greifende Herrschaftsdenken in den Vorstandsebenen der KV en und Kassen werden Entscheidungen hin und her geschoben, bürokratische Hürden zum Selbstzweck aufgebaut, und wenn Unglaublichkeiten offen zutage treten, werden die verantwortlichen Hände in Unschuld gewaschen! Damit gefährden die Kassen –und KV en stündlich unser Leben in Notfallsituationen! Und genau deshalb müssen die Köpfe in den KV en und Kassen – von uns Kassenpatienten – angegangen und zur Verantwortung gezogen werden!

Renate Hartwig

Bürgerschulterchluss e.V. www.patient-informiert-sich.de